

## **Saul Fletcher**

24. November 2007 – Mitte Januar 2008

Die Galerie Neu präsentiert die erste Einzelausstellung mit dem britischen Künstler Saul Fletcher, der eine Serie neuer Arbeiten zeigen wird, die neben Fotografien auch Malerei umfasst.

Ein sanftes, graues Winterlicht durchzieht Fletchers Photographien englischer Landschaften. Die Motive dieser in einer ländlichen Gegend entstandenen Aufnahmen sind einfach und fast schon unscheinbar – Felder, Gebüsch, kahle Bäume und ein Haus am Wasser, alles festgehalten vor einem wolkenverhangenen Himmel, der jeweils fast die Hälfte des Bildes ausfüllt. Auf einer der Aufnahmen ist Fletcher selbst zu sehen; dem Betrachter halb zugewandt steht er in einem weiten, leeren Feld, als zögere er, weiterzugehen.

In ihrer Schlichtheit evozieren diese Landschaften die Faszination des scheinbar zufällig Festgehaltenen, die auch in älteren Photographien von Fletcher, etwa in seinen Aufnahmen von nebensächlichen Interieurdetails, aufscheint. Dabei sind der Bildausschnitt und die Komposition der Farben, Flächen und Texturen allerdings sehr bewusst gewählt und setzen das helle Grau des Himmels und des Wassers gegen die erdigen Töne der winterlich-kargen Landschaft, die bildbestimmende Waagrechte des Horizonts gegen vertikale Akzente, und die verworrenen Texturen des Gebüsches im Vordergrund gegen das filigrane Astwerk der Bäume am Horizont.

Die Landschaft fungiert in diesen Aufnahmen nicht als romantische Chiffre der Erhabenheit, doch lässt die ruhige, dunkle Grundstimmung der Bilder die Landschaft auch hier zu einem Stimmungsraum werden, zu der atmosphärischen Projektionsfläche einer wortlosen Melancholie.

In vielen seiner jüngeren Photoarbeiten macht Fletcher eine Wand seines Ateliers zur Bühne für wechselnde Inszenierungen von chiffrenhaften Zeichen, rauen Farbtexturen und emotional aufgeladenen Objekten. Oft erinnern diese direkt auf der Wand angebrachten Arrangements an zufällig versammelte Spuren und Kritzeleien. Auch wenn die Gesten und Markierungen, die in Fletchers Bildern auftauchen, nicht der Gegenwart, sondern einer vergangenen Epoche zu entstammen scheinen, wirken sie vertraut und sprechen den Betrachter in ihrer ikonographischen Einfachheit direkt emotional an, entziehen sich jedoch zugleich jeder eindeutigen Lesbarkeit. Das Medium der Photographie lässt dabei die unmittelbare malerische Expressivität, die diesen Tableaus eigen ist, stark zurücktreten. Ihre formale Nüchternheit, ihr kleines Format und ihre fast monochrome Farbpalette verleihen diesen Photoarbeiten vielmehr die Wirkung von dokumentarischen Aufnahmen, ohne dass sich allerdings ein Kontext erschließen ließe, in dem sie entstanden sein könnten.

Die schroffe, von Spuren früherer Arbeiten überzogene Oberfläche der Wand vermischt sich in diesen Inszenierungen mit geisterhaft-fragmentarischen Zeichen der Vergänglichkeit und des Todes zu stillen dramatischen Szenen, die in der Photographie eine ebenso auratische wie suggestiv-poetische Dimension entfalten.

Nach zahlreichen internationalen Gruppenausstellungen, unter anderem der *4. Berlin Biennale* (2006), The Carnegie International und Einzelausstellungen in New York, London, Köln und München zeigt der britische Künstler Saul Fletcher vom 24. 11. 2007 bis Mitte Januar 2008 zum ersten Mal Arbeiten in der Berliner Galerie Neu.